

**Zeitschrift:** Bulletin de l'Association suisse des électriciens  
**Herausgeber:** Association suisse des électriciens  
**Band:** 18 (1927)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Ein elektrodynamisches Wattmeter zur Messung dielektrischer Verluste  
**Autor:** Täuber-Gretler, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1058635>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Messung der Leistungsaufnahme des Prüfobjektes und daran anschliessend die Bestimmung des Verlustwinkels geschieht nun in grundsätzlicher Abweichung von der nach Shanklin<sup>1)</sup> benannten und von der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G. in Baden<sup>2)</sup> vervollkommenen Methode durch Verändern des Widerstandes  $R$ . In der Hilfswicklung  $H$  wird durch den Strom  $I_F$  ein Strom  $I_H$  induziert, welcher nahezu  $90^\circ$  gegen jenen phasenverzögert ist. Die zugehörigen elektromagnetischen Felder  $\Phi_F$  und  $\Phi_H$  setzen sich zu einem resultierenden Feld  $\Phi_{F,H}$  zusammen, welches gegen  $\Phi_F$  naheilt. Durchfliesst die Drehspule der Strom  $I_{CN}$ , so kann der Ausschlag, welcher zunächst infolge der nur in grossen Stufen mittelst  $L_a$  und  $C_a$  veränderlichen Phase des Stromes  $I_F$  gegen  $E_s$  beobachtet wird, durch Aendern des Widerstandes  $R$  genau auf Null gebracht werden. Der Fehlwinkel des Prüftransformators ist dann kompensiert. Nach Umlegen des Schalters  $S$  durchfliesst der Strom  $I_{CX}$  die Drehspule.  $I_{CX}$  eilt  $I_{CN}$  um den Verlustwinkel  $\varepsilon$  nach. Am Wattmeter wird ein Ausschlag  $\alpha_{CX}$  beobachtet, welcher ein Mass ist für die vom Prüfobjekt aufgenommene elektrische Leistung. Wird  $\alpha_{CX}$  durch Verkleinern des Widerstandes  $R$  zum Verschwinden gebracht, so kann der Verlustwinkel aus dem eingestellten Wert für  $R$  und den Instrumentenkonstanten berechnet werden.

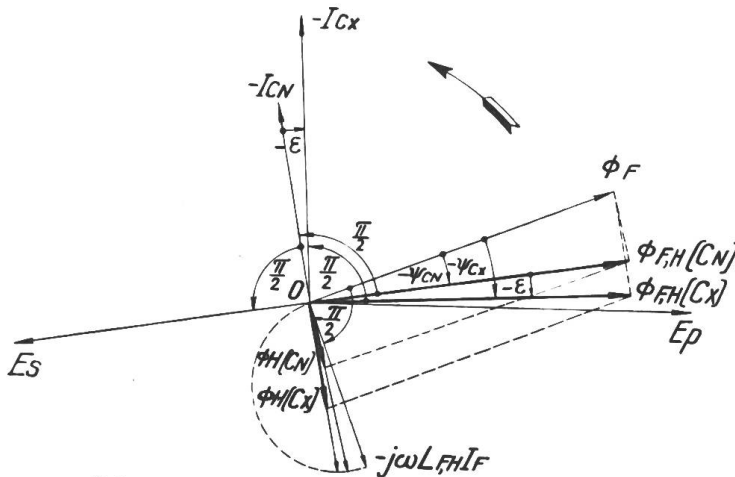


Fig. 2.

Die Beziehung zwischen dem Verlustwinkel  $\varepsilon$ , den Konstanten des Wattmeters und dem veränderlichen Widerstand  $R$  findet man wie folgt (siehe Diagramm Fig. 2):

Besitzt  $R$  einen von 0 verschiedenen, endlichen Wert  $R_{CN}$ , so wirken auf die Drehspule zwei Drehmomente  $T_1$  und  $T_2$ :

$$T_1 = k_1 (I_F I_{CN}) \quad (1)^3$$

$$T_2 = k_2 (I_H I_{CN}) \quad (2)^3$$

worin  $k_1$  und  $k_2$  die elektrodynamischen Konstanten für Feldwicklung und Drehspule, beziehungsweise für Hilfswicklung und

Drehspule bedeuten.  $k_1$  und  $k_2$  sind Funktionen des Winkels, den die betreffenden Spulenaxen miteinander bilden. Für jede Gleichgewichtslage gilt:

$$T_1 + T_2 = T_3 = aT_f. \quad (3)$$

$T_3$  ist das Drehmoment des Bronzebandes, an welchem die Drehspule aufgehängt ist. Dasselbe kann gleichgesetzt werden dem Produkt aus dem Drehmoment für den Ausschlagswinkel  $1$  und dem Ausschlagswinkel  $a$  für die betreffende Gleichgewichtslage.

Der Fehlwinkel des Transformators ist kompensiert, wenn:

$$T_1 + T_2 = 0. \quad (4)$$

Bedeutet  $L_{F,H}$  den Koeffizienten der gegenseitigen Induktion zwischen Feldspule und Hilfswicklung,  $Z_H$  die Impedanz der letzteren und  $\omega = 2\pi f$  die Kreisfrequenz, so gilt in symbolischer Schreibweise, ( $j = \sqrt{-1}$ ):

1) General Electric Review 1916, S. 842.

2) BBC Mitteilungen X Nr. 8, S. 152.

3) Der Klammerausdruck ist als skalares Produkt der Vektoren  $i_F$  und  $I_{CN}$  bzw.  $I_H$  und  $I_{CN}$  zu verstehen, somit ist z. B.:

$$(I_F I_{CN}) = [I_F] [I_{CN}] \cos (I_F, I_{CN}).$$

$$I_H = - \frac{j\omega L_{F,H} I_F}{Z_H + R_{CN}}. \quad (5)$$

Gleichung (4) lautet dann ausführlich:

$$\begin{aligned} T_1 + T_2 &= k_1 (I_F I_{CN}) - \left| j \frac{\omega L_{F,H}}{Z_H + R_{CN}} \right| k_2 (I_F I_{CN}) \\ &= k_1 (I_F I_{CN}) \left| \left\{ 1 - \frac{k_2}{k_1} \frac{j\omega L_{F,H}}{R_H + R_{CN} + j\omega L_H} \right\} \right|. \end{aligned} \quad (6)$$

Da nach Voraussetzung  $(I_F I_{CN}) \neq 0$ , so ist Gleichung (6) nur erfüllt, wenn der Ausdruck in der geschweiften Klammer Null ist. Nachdem der Nenner des komplexen Summanden reell gemacht und der ganze Klammerausdruck auf gleichen Nenner gebracht ist, lautet dieser:

$$\frac{(R_H + R_{CN})^2 + (\omega L_H)^2 - \frac{k_2}{k_1} \left\{ \omega^2 L_{F,H} L_H + j\omega L_{F,H} (R_H + R_{CN}) \right\}}{(R_H + R_{CN})^2 + (\omega L_H)^2} = 0.$$

Imaginärer durch reeller Teil ergibt die Tangente des Winkels  $\psi_{CN}$ , um welchen das resultierende Feld  $\Phi_{F,H}$  gegen  $\Phi_F$  verschoben erscheint.

Es ist somit:

$$\operatorname{tg} \psi_{CN} = - \frac{\frac{k_2}{k_1} \omega L_{F,H} (R_H + R_{CN})}{(R_H + R_{CN})^2 + (\omega L_H)^2 - \frac{k_2}{k_1} \omega^2 L_{F,H} L_H}. \quad (7)$$

Nach dem Umschalten der Drehspule auf das Prüfobjekt  $C_X$  durchfließt der Strom  $I_{CX}$  die Drehspule.  $I_{CX}$  ist aber um den Verlustwinkel  $\varepsilon$  gegen  $I_{CN}$  verspätet; das Wattmeter zeigt daher einen gewissen Ausschlag, welcher durch Verkleinern des Widerstandes  $R$  zum Verschwinden gebracht werden kann. Ist  $R_{CX}$  sein Wert, so gilt analog nach Gleichung (7):

$$\operatorname{tg} \psi_{CX} = - \frac{\frac{k_2}{k_1} \omega L_{F,H} (R_H + R_{CX})}{(R_H + R_{CX})^2 + (\omega L_H)^2 - \frac{k_2}{k_1} \omega^2 L_{F,H} L_H} \quad (8)$$

und der gesuchte Verlustwinkel  $\varepsilon$  wird:  $\varepsilon = \psi_{CX} - \psi_{CN}$ , oder für kleine Winkel mit genügender Genauigkeit:

$$\sin \varepsilon = \cos \varphi \cong \operatorname{tg} \psi_{CX} - \operatorname{tg} \psi_{CN}. \quad (9)$$

Die Anwendung der Gleichungen (7) und (8) ist etwas umständlich; eine wesentliche Kürzung ergibt sich, wenn die Wirkung der Selbstinduktion  $L_H$  der Hilfsspule durch eine passende Kapazität  $C_H$  aufgehoben wird. Schaltet man etwa einen Papierkondensator (beispielsweise  $1 \mu F$ ) parallel zu einem induktionsfreien Widerstand  $R_{CH}$ , so erhält man für die Gesamtimpedanz  $Z'_H$  des Hilfsspulkreises:

$$\begin{aligned} Z'_H &= R_H + R_{CX} + j\omega L_H + \frac{R_{CH} \left( - \frac{j}{\omega C_H} \right)}{R_{CH} - \frac{j}{\omega C_H}} \\ &= R_H + R_{CX} + \frac{R_{CH}}{1 + (\omega C_H R_{CH})^2} + j\omega \left\{ L_H - \frac{C_H R_{CH}^2}{1 + (\omega C_H R_{CH})^2} \right\}. \end{aligned} \quad (10)$$

Bestimmt man  $R_{CH}$  aus der Bedingungsgleichung:

$$L_H - \frac{C_H R_{CH}^2}{1 + (\omega C_H R_{CH})^2} = 0$$

so wird 
$$Z'_H = R_H + R_{CX} + \frac{R_{CH}}{1 + (\omega C_H R_{CH})^2} \cong R_H + R_{CH} + R_{CX}, \quad (11)$$

da im vorliegenden Fall  $(\omega C_H R_{CH})^2 \ll 1$ .

In den Gleichungen (7) und (8) fallen dann die Glieder, welche  $L_H$  enthalten fort und man erhält:

$$\text{tg } \psi_{CN} = - \frac{k_2}{k_1} \omega L_{F,H} \frac{1}{R_H + R_{CH} + R_{CN}} \quad \text{und}$$

$$\text{tg } \psi_{CX} = - \frac{k_2}{k_1} \omega L_{F,H} \frac{1}{R_H + R_{CH} + R_{CX}}.$$

Setzt man zu weiterer Abkürzung unter Annahme einer bestimmten Frequenz  $\frac{k_2}{k_1} \omega L_{F,H} = K$  und  $R_H + R_{CH} = R'_H$  so wird schliesslich:

$$\text{tg } \psi_{CN} = - K \frac{1}{R'_H + R_{CN}} \quad \text{und} \quad (12)$$

$$\text{tg } \psi_{CX} = - K \frac{1}{R'_H + R_{CX}}, \quad (13)$$

woraus für Winkel  $\varepsilon < 3^\circ$  mit einem Fehler  $< 1\%$  sich ergibt:

$$\text{tg } \varepsilon \cong \text{tg } \psi_{CX} - \text{tg } \psi_{CN} = - K \left\{ \frac{1}{R'_H + R_{CX}} - \frac{1}{R'_H + R_{CN}} \right\}. \quad (14)$$

Wie eingangs bemerkt, ist der Ausschlag am Instrument nach vorangegangener Kompensation des Fehlwinkels des Transformators proportional der Leistungsaufnahme von  $C_X$ . Um ihren Wert in Watt zu bestimmen, ist die Kenntnis des Uebersetzungsverhältnisses für jeden Belastungsfall notwendig. Die Erregerspannung (gleichzeitig die Speisespannung des Feldstromkreises des Wattmeters) wird mit einem elektrodynamischen Voltmeter gemessen, die Oberspannung, sofern der Transformator durch das Prüfobjekt nicht so belastet wird, dass ein merklicher Spannungsabfall auftritt, berechnet sich hinreichend genau aus Primärspannung und Uebersetzungsverhältnis für Leerlauf. Bei grösserer Belastung muss natürlich oberspannungsseitig gemessen werden (Kugelfunkenstrecke, statisches Voltmeter, oder Spannungswandler mit dynamometrischem Voltmeter).

Gleichung (6) ermöglicht ein Urteil über die Zulässigkeit der Verwendung des Dynamometers als Ausschlagsinstrument. Der Ausschlag  $a_{CX}$  bestimmt sich für den Strom  $I_{CX}$  nach Gleichung (6):

$$a_{CX} T_t = T_1 + T_2 = k_1 (I_F I_{CX}) \left| \left\{ 1 - \frac{k_2}{k_1} \frac{j\omega L_{F,H}}{R'_H + R_{CN}} \right\} \right|.$$

Die Konstante  $k_1$  erscheint um den absoluten Betrag des Ausdruckes in der geschweiften Klammer verkleinert. Es ist, ausführlich geschrieben:

$$\left| \left\{ 1 - \frac{k_2}{k_1} \frac{j\omega L_{F,H}}{R'_H + R_{CN}} \right\} \right| = \sqrt{1 + \left\{ \frac{k_2 \omega L_{F,H}}{k_1 (R'_H + R_{CN})} \right\}^2}.$$

Das Verhältnis der Wattmeterkonstanten ohne und mit Kompensierung des Fehlwinkels des Transformators orientiert über den zu erwartenden Messfehler; dieses Verhältnis lautet:

$$\frac{k_1}{k_1 \sqrt{1 + \left\{ \frac{k_2}{k_1} \frac{\omega L_{F,H}}{(R'_H + R_{CN})} \right\}^2}} = \frac{1}{\sqrt{1 + \operatorname{tg}^2 \psi_{CN}}} = \underline{\underline{\cos \psi_{CN}}}. \quad (15)$$

Da  $\psi_{CN}$  stets klein ist, so wird  $\cos \psi_{CN} \sim 1$ , d. h. der Fehler bei der Leistungsmessung, verursacht durch die Fehlwinkelkompensation, bleibt stets vernachlässigbar klein. Für die Richtigkeit der Messung ist aber auch erforderlich, dass:

$$\frac{k_2}{k_1} = \text{konstant} \quad (16)$$

für jeden möglichen Ausschlagswinkel. Diese Forderung ist durch entsprechende Anordnung der Wicklungen von Feld- und Hilfsspule leicht zu verwirklichen.

Schliesslich ist die Rückwirkung der stromdurchflossenen Hilfsspule auf die Impedanz des Feldstromzweiges zu beachten. Bezeichnet man mit  $Z'_F$  die Gesamtimpedanz des Feldstromzweiges ( $Z'_F = R_F + R_a + j\omega L_F$ ) und mit  $E_F$  den Spannungsabfall im Feldstromzweig, so ist:

$$E_F = I_F Z'_F + j\omega L_{F,H} I_H \quad \text{und} \quad (17)$$

$$0 = I_H Z'_H + j\omega L_{F,H} I_F \quad \text{woraus} \quad (18)$$

$$I_H = - \frac{j\omega L_{F,H} I_F}{Z'_H}$$

in Gleichung (16) eingesetzt:

$$E_F = I_F \left\{ Z'_F + \frac{(\omega L_{F,H})^2}{Z'_H} \right\}.$$

Unter der Bedingung, dass  $\frac{\omega L_{F,H}}{Z'_H}$  gegenüber  $Z'_F$  sehr klein ist, kann auch die Rückwirkung auf die Impedanz des Feldstromzweiges vernachlässigt werden.

Bei grösseren Prüfobjekten, z. B. langen Kabelstücken, darf  $I_{Cx}$  nicht mehr unverzweigt durch die Drehspule geschickt werden; es sind daher Nebenwiderstände vorzusehen, für welche zur Vermeidung zusätzlicher Messfehler besonders zu beachten ist:

1. Kompensation der Wirkung der Selbstinduktivität der Drehspule durch eine passende Kapazität  $C_M$  parallel zu einem Widerstand  $R_{CM}$ . (In gleicher Weise wie bei der Hilfsspule.)

2. Die Temperaturkoeffizienten von Drehspulzweig und Nebenwiderständen sollen möglichst gleich gross sein, um durch Temperaturänderungen keine zusätzlichen Fehler zu erhalten. Der in der Drehspule durch das Feld  $\Phi_{F,H}$  induzierte Strom, der über den Nebenwiderstand fließen kann, ist zufolge Bedingung (1) gegen  $\Phi_{F,H}$  um genau  $\frac{\pi}{2}$  phasenverschoben. Um jeglichen Einfluss elektrostatischer Natur zu verhindern, sind sämtliche stromführenden Teile und Leitungen abzuschirmen.

Zur weiteren Erläuterung seien nachstehend die Hauptdaten einer ausgeführten Messeinrichtung<sup>4)</sup> nach dem eben abgeleiteten Prinzip angegeben, wobei noch auf einige für den praktischen Gebrauch wichtige Einzelheiten hingewiesen sei:

<sup>4)</sup> Fabrikat der Firma Trüb, Täuber & Cie., Zürich.



## a) Das elektrodynamische Wattmeter.

Feldwicklung:	Ohmscher Widerstand = 480 Ohm bei 20° C
	Selbstinduktivität = 0,636 H
Hilfswicklung:	Ohmscher Widerstand = 99 Ohm bei 20° C
	Selbstinduktivität = 0,029 H
Drehspule:	Ohmscher Widerstand = 42 Ohm bei 20° C
	Selbstinduktivität = 0,0025 H
	Gegeninduktivität zwischen Feldwicklung u. Hilfswicklung $L_{F,H}$ = 0,11 H

Verhältnis der elektrodynamischen Konstante von Hilfswicklung und Feldwicklung je mit der Drehspulwicklung:

$$\frac{k_2}{k_1} = 0,244$$

Skalateilung: 30–0–150 Teilstriche.

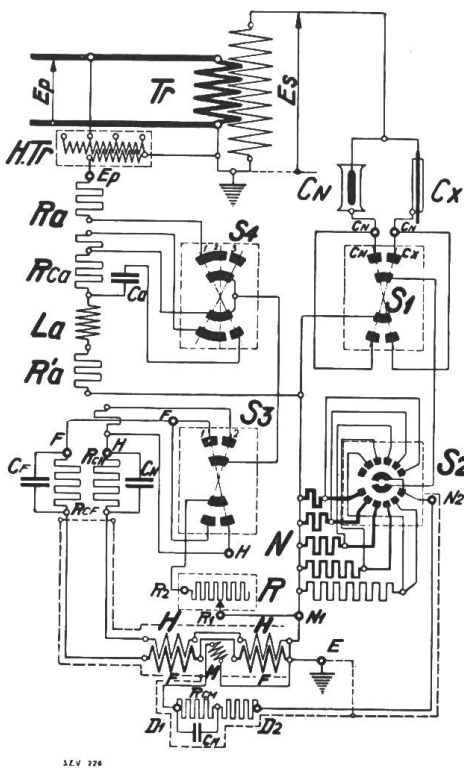


Fig. 3.

Bei aperiodischer Luftdämpfung beträgt die Einstelldauer für den halben Endwert ca. 12 Sekunden.

Aus Fig. 3, welche das vollständige innere Schaltungsschema darstellt, ist ersichtlich, dass die Induktivitäten aller Instrumentenwicklungen durch Kapazitäten – Kondensatoren mit abgestimmten Nebenwiderständen – kompensiert sind. Demzufolge waren bei gegebenen Kapazitätswerten von Papierkondensatoren folgende Nebenwiderstände notwendig:

Für die Feldwicklung:

$$R_{CF} = 457 \Omega \text{ bei } C_F = 4,05 \mu F$$

Für die Hilfswicklung:

$$R_{CH} = 119 \Omega \text{ bei } C_H = 2,04 \mu F$$

Für die Drehspulwicklung:

$$R_{CM} = 31,8 \Omega \text{ bei } C_M = 1,96 \mu F$$

Die Aenderungen der Kapazitätswerte mit der Temperatur verursachen keine merklichen zusätzlichen Fehler. Auch der Verlustwinkel dieser Kondensatoren, welcher verhältnismässig hoch ist, darf in der hier angewandten Schaltung unbedenklich in Kauf genommen werden. Diese Kompensationswiderstände und Kondensatoren sind im Instrumentenkasten eingebaut.

## b) Nebenwiderstände.

Die mittelst Messbereichwähler  $S_2$  ohne Stromunterbrechung einschaltbaren Nebenwiderstände sind bemessen für folgende Nennströme: 1,5; 4,5; 15; 45 und 150 mA. Dieselben besitzen bei den angegebenen Nennstromstärken einen Spannungsabfall von ca. 200 mV. Natürlich steht der Anwendung anderer Nebenwiderstände für höhere Stromstärken nichts im Wege.

## c) Vorwiderstände zur Feldwicklung.

Dieselben sind bemessen für eine Nennspannung von  $E_p = 200$  Volt. Es wurde schon auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Strom in der Feldwicklung gegen die um 180° umgeklappte Sekundärspannung  $E_s$  voreilen zu lassen, da nur bei solcher Phasenlage eine Kompensation des Fehlwinkels des Versuchstransformators möglich ist. Diese künstliche Voreilung braucht jedoch nicht mehr als zwei

Winkelgrade zu betragen. Weist der Versuchstransformator an sich schon einen solchen Fehlwinkel auf, der die künstliche Verschiebung des Stromes in der Feldwicklung überflüssig macht, so kann diese wieder aufgehoben werden. Mit Hilfe des Schalters  $S_3$  kann den Versuchsbedingungen entsprechend, die eine oder andere Schaltung ausgeführt werden. In Stellung „1“ liegt zu einem Teilbetrag des der Feldwicklung vorgeschalteten Widerstandes  $R_{Ca}$  parallel die Kapazität  $C_a$ , wobei  $R_{Ca}$  so abgestimmt ist, dass der Feldstrom  $I_F$  in Phase ist mit der Spannung  $E_p$ . In Stellung „2“ des Schalters  $S_3$  wird die Kapazität  $C_a$  abgeschaltet und gleichzeitig auch ein solcher Widerstandsbetrag von  $R_{Ca}$ , dass der effektive ohmsche Widerstand des Feldstromzweiges wiederum derselbe ist wie bei Stellung „1“. Die Selbstinduktivität  $L_a$  des Parallelzweiges zur Feldwicklung veranlasst nun eine Verteilung  $\alpha$  des Stromes  $I_F$ , welche sich aus den Konstanten des gesamten Feldstromkreises nach folgender angenäherter Formel berechnen lässt:

$$\operatorname{tg} \alpha \cong - \frac{\omega L_a}{R_2 \left( 1 + R_2 \frac{R_a + R_3}{R_a R_3} \right)} \quad (19)$$

wo  $R_2$  und  $R_3$  die effektiven ohmschen Widerstände der beiden Zweige und  $R_a$  den gemeinsamen Vorwiderstand bedeutet. In Stellung „3“ wird der Feldstromkreis unterbrochen.

d) Die Messbereiche für den Verlustwinkel  $\varepsilon$ .

Nach Gleichung (12) findet man den grösstmöglichen Winkel  $\psi_{\max}$ , welcher kompensiert werden kann, wenn der variable Widerstand  $R$  Null wird. Unter Berücksichtigung des ohmschen Widerstandes der Hilfswicklung und des Widerstandes  $R_{CH}$  von zusammen 218 Ohm bei 50 periodigem Wechselstrom ist:

$$\operatorname{tg} \psi_{\max} = 0,244 \frac{314 \cdot 0,11}{218} = 0,0387$$

woraus

$$\psi_{\max} = 2^{\circ} 12'.$$

Aendert also der Widerstand  $R$  seinen Wert zwischen Unendlich und Null, so verschiebt sich das resultierende Feld  $\Phi_{F,H}$  um  $2^{\circ} 12'$ . Einen zweiten, grösseren Messbereich erhält man nach Vertauschung der Feldwicklung mit der Hilfswicklung. In

Gleichung (12) tritt alsdann an Stelle des Faktors  $\frac{k_2}{k_1} = 0,244$ , dessen reziproker Wert  $\frac{k_1}{k_2} = 4,1$ . Man erhält somit für  $\operatorname{tg} \psi_{\max}$ , wenn  $R_F + R_{CF} = 937 \Omega$ :

$$\operatorname{tg} \psi_{\max} = 4,1 \frac{314 \cdot 0,11}{937} = 0,152$$

woraus

$$\psi_{\max} = 8^{\circ} 37'.$$

Dieser Messbereich wird in allen vorkommenden Fällen genügen. Mittels Umschalter  $S_4$  kann vom einen zum anderen Messbereich übergegangen werden.

Der Vorwiderstand zur Feldwicklung und der variable Widerstand  $R$ , sowie die 4 Umschalter sind in einem besonderen Kasten eingebaut (siehe Fig. 4). Der variable Widerstand selbst ist auf einen dünnen, zylindrisch gebogenen Träger gewickelt. Mit einem isolierten Griff kann jeder beliebige zwischen Null und ca. 4000 Ohm liegende Wert ein-



Fig. 4.



gestellt werden. Ueber dem Widerstand selbst befindet sich eine in Winkelgrade geteilte Doppelskala so, dass, extreme Fälle ausgenommen, die Bestimmung des Verlustwinkels sich auf eine einfache Subtraktion der beiden Einstellwerte  $\psi_{Cx}$  und  $\psi_{CN}$  beschränkt. Fig. 5 stellt das Anzeigeeinstrument dar, welches in einen bei tragbaren Laboratoriumsinstrumenten üblichen Holzkasten eingebaut ist.

e) Die Messempfindlichkeit.

Dieselbe ist proportional dem Ladestrom des Luftkondensators und auch der

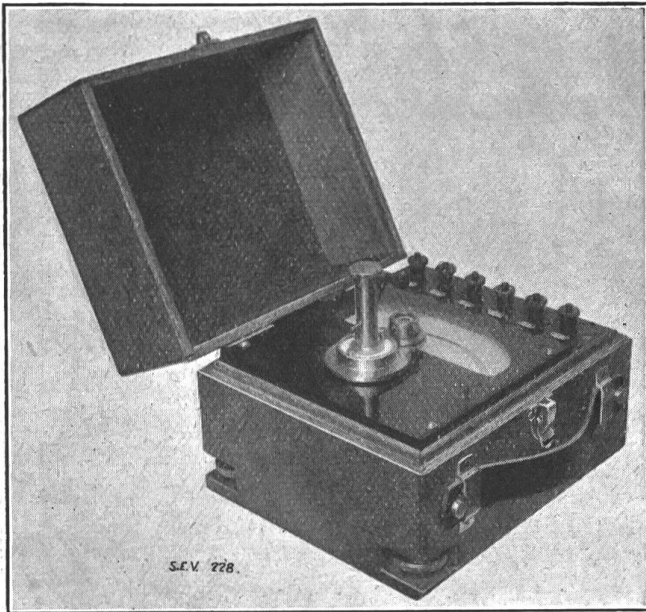


Fig. 5.

Speisespannung. Ist beispielsweise der Ladestrom 0,6 Milliampere, die Speisespannung 200 Volt, gleich dem Nennwert des Spannungs-Messbereiches, so kann ein Winkelbetrag von  $\pm 2'$ , welcher einem Zeigerausschlag von  $\pm 0,1$  Teilstrich entspricht, noch mit Sicherheit erkannt werden. Um die Empfindlichkeit auch bei niedrigeren Speisespannungen als 200 Volt tunlichst hoch zu halten, ist ein kleiner Hilfstransformator ( $H Tr$  in Fig. 3) vorgesehen mit einer genügenden Anzahl Abzweigungen auf der Primärseite, so dass es in allen vorkommenden Fällen möglich sein wird, den Feldstromkreis mit einer nicht wesentlich unter 200 Volt liegenden Spannung zu speisen.

Die Messgenauigkeit selbst ist, wie bei allen Methoden die demselben

Zwecke dienen, abhängig von der Konstanz der Speisespannung und zu einem gewissen Teil auch von Kurvenverzerrungen, welche namentlich bei hochgesättigten Transformatoren in der Sekundärspannung in Erscheinung treten und dann irreführende Resultate zeitigen, wenn gleichzeitig auch die primäre Speisespannung verzerrt ist. Ist letztere dagegen praktisch sinusförmig, so sind auch diese Fehler geringfügig, weil die nur überspannungsseitig auftretenden höheren Harmonischen dynamometrisch wirkungslos bleiben.

Ein Hauptvorteil der beschriebenen Messmethode dürfte in der Verwendung einfacher ohmscher Widerstände liegen unter Zugrundelegung der Konstanten eines elektrodynamischen eisenfreien Instrumentes, deren zeitliche Unveränderlichkeit auch hier eine sehr weitgehende ist.

Zum Schluss soll noch darauf hingewiesen werden, dass elektrodynamische Instrumente nach der oben beschriebenen Art auch bei anderen Wechselstrommessungen, wo kleine zeitliche Verschiebungswinkel gemessen werden sollen, mit Vorteil angewendet werden können.